



Protokollauszug vom

17.12.2025

Departement Präsidiales / Amt für Stadtentwicklung:

Smart City Förderfokus für den Programmzyklus 2026/2027

IDG-Status: öffentlich

Beschluss-Nr.: 2025/1085

Der Stadtrat hat beschlossen:

1. Der Förderfokus für den Programmzyklus 2026/2027 von Smart City Winterthur wird genehmigt. Er umfasst die Förderung von Projekten in den drei Schwerpunkten individuelles Lernen, kollaborative Ökosysteme und grüne Technologien. Zusätzlich kann jährlich ein «Joker»-Projekt ausserhalb dieser Themen gefördert werden, sofern es der «Smart City Formel» entspricht und ein hohes Wirkungspotenzial erwarten lässt.
2. Das Departement Präsidiales, Amt für Stadtentwicklung, wird gemeinsam mit dem Innovationsteam beauftragt, Projekte gemäss dem Förderfokus zu fördern.
3. Die Ergebnisse der Trendanalyse (Trendradar und Trendreport) werden zur Kenntnis genommen.
4. Das Departement Präsidiales, Amt für Stadtentwicklung, wird beauftragt, den Trendradar sowie den Trendreport den Ämtern zugänglich zu machen.
5. Mitteilung an: Alle Departemente; Stadtkanzlei.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtschreiber:



MOXIS

 Ansgar Simon

Begründung:

1. Ausgangslage

Die Strategie Smart City Winterthur 2030 (SR.24.836-1) ist am 1. Januar 2025 in Kraft getreten. Sie verfolgt das Ziel, bedürfnisorientierte Innovation zu fördern, indem sie Impulse setzt, methodische Unterstützung bietet und Experimentierfelder schafft.

Mit der neuen Strategie wurde auch die Förderlogik weiterentwickelt. Statt wie bisher jährlich ein fixes Projektportfolio dem Stadtrat zur Genehmigung vorzulegen, wird neu jeweils zu Beginn eines Programmzyklus ein thematischer Förderfokus beschlossen, der für den gesamten Programmzyklus gilt. Die Förderung konkreter Projekte erfolgt fortlaufend unterjährig im Rahmen der in der Strategie definierten Governance. Die unterjährige Vergabe der Fördermittel basiert auf der Empfehlung der Smart City Programmleitung, die diese gemeinsam mit dem Innovationsteam und dem WinLab Leitungsteam entsprechend dem definierten Förderfokus erarbeitet. Um die Verfügbarkeit der Fördermittel über den gesamten Programmzyklus sicherzustellen, werden Gesuche nicht nach dem Prinzip «First come, first serve» bearbeitet, sondern laufend sorgfältig priorisiert und gegeneinander abgewogen.

Das neue Vorgehen schafft mehr Flexibilität, beschleunigt Innovationsprozesse und erhöht die strategische Wirkung, da die Mittel gezielt entlang gemeinsamer Zielrichtungen eingesetzt werden. Dadurch können Ressourcen gezielt eingesetzt werden, um bestimmte Innovationsfelder intensiv zu fördern und voranzutreiben.

2. Vorgehen zur Definition des Förderfokus

Grundlage für die Festlegung des thematischen Förderfokus bildet der städtische Trendradar, dessen Aufbau in der Digitalisierungsstrategie (SR.22.704-2) und in der Smart City Strategie Winterthur 2030 (SR.24.836-1) festgelegt ist. Dieser identifiziert relevante gesellschaftliche, technologische und ökologische Entwicklungen für Winterthur und dient als strategisches Orientierungsinstrument innerhalb der Stadtverwaltung. Der Trendradar wurde im Rahmen eines mehrstufigen, partizipativen Prozesses unter Einbezug interner Fachpersonen, des Führungskaders sowie externer Expert:innen erarbeitet (Beilage 1), wird den Verwaltungsmitarbeitenden als Online-Tool (Beilage 2) sowie in Form von Unterstützungsangeboten (z.B. Workshops) zugänglich gemacht und wird in Zukunft regelmässig aktualisiert.

Ziel ist es, mit den verfügbaren Innovationsmitteln nicht dort zu investieren, wo bereits heute viele Aktivitäten laufen (ACT), sondern dort, wo absehbar grosser Handlungsbedarf entstehen wird – wo also heute strategische Weichen gestellt werden können, um künftig besser vorbereitet zu

sein. Für die Definition des Smart City Förderfokus sind deshalb insbesondere die Trends mit mittelfristiger Relevanz (PREPARE) relevant, bei denen es darum geht, sich inhaltlich und strukturell vorzubereiten.

Basierend auf den 16 Trends im Bereich PREPARE des Trendradars hat das Innovationsteam Fokusthemen identifiziert. Dabei orientierte es sich an folgenden Kriterien:

- **Strategische Relevanz:** Der Trend adressiert ein zentrales Zukunftsthema für die Stadt.
- **Innovationspotenzial:** Das Thema bietet Raum für neuartige Lösungen, kreative Ansätze oder technologische Anwendungen.
- **Departementsübergreifende Anschlussfähigkeit:** Alle Departemente finden eine thematische Anknüpfung und können eigene Projektideen entwickeln.
- **Ausgewogenheit:** Definition eines engen Fokus, der jedoch eine breite Wirkung entfalten kann.

Ziel war es, eine möglichst fokussierte Auswahl an Trends zu erlangen (strategische Priorisierung) sowie gleichzeitig eine breite Adressatengruppe abzudecken. Das Vorgehen wurde erstmals in dieser Form angewendet und ist als Pilot zu verstehen, aus dem Erkenntnisse für die künftige Weiterentwicklung des Förderprozesses gewonnen werden.

3. Schwerpunkte des Förderfokus

Mit dem in Punkt 2 beschriebenen Vorgehen wurden drei Trends ausgewählt:

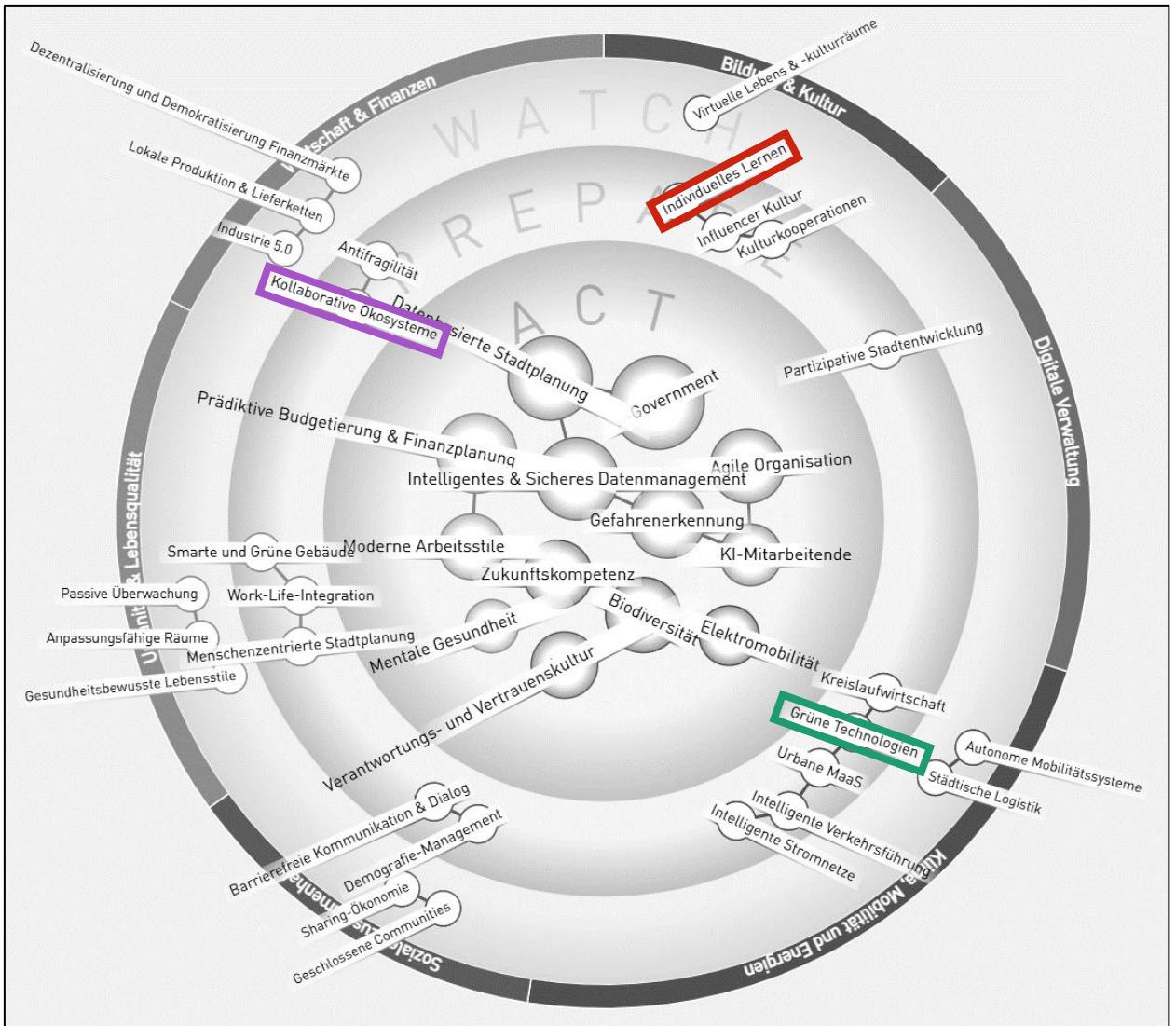


Abbildung 1: Trendradar mit ausgewählten Schwerpunkten für den Förderfokus

Diese Trends wurden in thematische Schwerpunkte überführt, die den Förderfokus für den Smart City Programmzyklus 2026/2027 bilden:

Schwerpunkt 1: Individuelles Lernen	
Was wird gefördert? (nicht abschliessend)	<p>Neue Lernformate & -orte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neue Lernangebote an Schulen, Bibliotheken und weiteren öffentlichen Lernorten entwickeln • Bestehende Lernangebote benutzendenfreundlich(er) und niederschwelliger gestalten <p>Selbstgesteuertes & lebenslanges Lernen fördern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sichtbarmachung und Bewerbung bestehender Weiterbildungsangebote (z. B. durch Kampagnen) • Aufbau von Lerncommunities oder Austauschformaten für Selbstlernende

	<ul style="list-style-type: none"> Digitale Plattformen oder Tools zur Förderung von selbstgesteuertem Lernen entwickeln oder testen <p>Innovative Personalentwicklung & Weiterbildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> Interne Weiterbildungs- und Personalentwicklungsformate innovativ gestalten (z. B. mit agilen Methoden)
Warum wird dieser Trend gefördert?	<p>Die Anforderungen an Kompetenzen verändern sich rasant – auch in der öffentlichen Verwaltung. Individuelles und selbstgesteuertes Lernen ermöglicht es der Bevölkerung sowie Mitarbeitenden, flexibel auf neue Herausforderungen zu reagieren. Durch die Förderung dieses Trends wird die Zukunftsfähigkeit von Winterthur – sowohl verwaltungsintern als auch in der breiten Bevölkerung – gestärkt. Eine lernbereite Stadt ist eine wandlungsfähige Stadt.</p>

Schwerpunkt 2: Kollaborative Ökosysteme	
Was wird gefördert? (nicht abschliessend)	<p>Kooperation & Co-Kreation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Projekte mit mehreren städtischen Departementen oder externen Partnern (Startups, Hochschulen, Unternehmen etc.) co-kreativ entwickeln und realisieren Entwicklung neuer Kooperationsmodelle mit Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft Zusammenarbeit mit anderen Städten oder Gemeinden zur Skalierung guter Lösungen (Geplante) Projekte partizipativ umsetzen – ggf. mit externer Moderation <p>Plattformen & Austauschformate:</p> <ul style="list-style-type: none"> Aufbau von digitalen oder physischen Plattformen zur Zusammenarbeit und Co-Kreation Gemeinsame Austauschformate und Wissensplattformen etablieren <p>Daten:</p> <ul style="list-style-type: none"> Öffnung von Verwaltungsdaten (Open Data) zur Förderung innovativer Nutzung Gemeinsame Datenräume oder Plattformen zur sektorübergreifenden Kooperation testen
Warum wird dieser Trend gefördert?	Die grossen Herausforderungen unserer Zeit lassen sich nicht mehr im Alleingang lösen. Die Förderung des Aufbaus von Netzwerken und Partnerschaften – innerhalb der Verwaltung und darüber hinaus – schafft Innovationskraft und regionale Resilienz. Mit diesem Schwerpunkt werden bereichsübergreifende Zusammenarbeit und neue Kooperationsmodelle mit Wirtschaft, Forschung und Zivilgesellschaft gefördert.

Schwerpunkt 3: Grüne Technologien	
Was wird gefördert? (nicht abschliessend)	<p>Technologietests & Pilotprojekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pilotierung technischer Lösungen für ökologische Herausforderungen (z. B. CO₂-Senkung, Abfallminimierung) • Testfelder für umweltfreundliche Technologien in Zusammenarbeit mit Forschung/Industrie <p>Ressourcenschonende Angebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bestehende Angebote klimafreundlicher gestalten durch neue Technologien oder Prozessinnovationen • Nutzung nachhaltiger Materialien und Bauweisen in Pilotvorhaben <p>Sensorik & Datenanalyse für Umweltziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einsatz von Sensorik und Datenanalyse zur Verbesserung der Umweltbilanz (z. B. Energie, Wasser, Luftqualität) <p>Klimaanpassung & Energieeffizienz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Projekten im Bereich regenerative Energien oder Energieeffizienz im öffentlichen Raum • Innovative Projekte zur Schwammstadt-Entwicklung oder hitzeresilienten Stadtplanung
Warum wird dieser Trend gefördert?	Nachhaltigkeit ist eine der zentralen Herausforderungen der kommenden Jahre. Die Förderung grüner Technologien stärkt die Innovationskraft von Winterthur im Bereich Umwelt- und Klimaschutz und ermöglicht es, ökologische Ziele durch praktische Anwendungen und technische Lösungen zu erreichen. Dies ist auch ein konkreter Beitrag zur Erreichung der Ziele der Klimastrategie.

4. «Joker»-Projekt

Ergänzend zu den drei Schwerpunkten kann pro Jahr ein sogenanntes **«Joker»-Projekt** gefördert werden. Dabei handelt es sich um ein Vorhaben, das keinem der Schwerpunkte entspricht, aber der «Smart City Formel»¹ folgt und ein hohes Wirkungspotenzial erkennen lässt. Der Joker schafft Spielraum für kreative und ungewöhnliche Ideen, die zunächst nicht klar zuordenbar sind, durch Weiterentwicklung jedoch anschlussfähig werden können. Gleichzeitig erlaubt er, neue Themen frühzeitig aufzugreifen – bevor sie in der etablierten Trenddiskussion sichtbar werden. Er senkt die Hemmschwelle für die Einreichung von Ideen und fördert so Vielfalt, Mut und Experimentierfreude. Während der Förderfokus Orientierung bietet, sorgt der Joker für die nötige Offenheit, um Chancen nicht zu verpassen, im Sinne einer lernenden, agilen Stadt.

¹ Eine wichtige Challenge der Stadt(-verwaltung) + wird mit einem innovativen Ansatz bearbeitet + und wir verbreiten, was wir daraus gelernt haben = um die Innovationsfähigkeiten der Stadt(-verwaltung) zu erhöhen.

5. Externe und interne Kommunikation

Die interne Kommunikation erfolgt über mehrere Kanäle: Im Frühling 2026 erscheint eine Intranetnews zur Ausschreibung der nächsten Förderperiode. Zusätzlich wird die Information auf der Intranetseite Smart City veröffentlicht und über den Newsletter an die städtische Innovationscommunity weitergegeben.

Ergänzend wird die neu konzipierte Schulung «Design Thinking & Innovation», die 2025 erstmals in Kooperation von Smart City und dem Personalamt angeboten wird, thematisch auf den Förderfokus ausgerichtet. Ziel ist die gezielte Entwicklung von Projektideen, die anschliessend förderfähig sind.

Auf eine externe Kommunikation wird verzichtet, da es sich um eine interne Schwerpunktsetzung handelt und (noch) keine konkreten Förderprojekte kommuniziert werden. Der Informationswert für die Öffentlichkeit wird zum aktuellen Zeitpunkt als gering eingeschätzt.

Beilagen:

1. Trendreport
2. Link zum Trendradar (interaktives Online-Tool): <https://public.trendmanager.com/trendradar/1fb2bb2b-bb09-4c8f-bfce-09b23f652b93/de/view>